

ZWANGSSTÖRUNGEN



A
B
C
...

SYMPTOMATIK

- Wiederkehrende Zwangsgedanken (Ideen) und Zwangsimpulse (Handlungen)
- Stereotype Beschäftigung mit diesen
- Quälend, weil Inhalt gewalttätig oder obszön ist
- Werden als sinnlos erlebt
- Oft erfolglose Versuche, Widerstand zu leisten
- Zwangsgedanken sind eigene Gedanken (Keine Gedankeneingebung)
- Meist sind Zwangsgedanken oder –handlungen vorbeugende Maßnahmen als Schutz vor Unheil
- Häufig vegetative Angstsymptome
- Enge Verbindung zur Depression
- Nachlassen der Anspannung, wenn Ritual durchgeführt wird

Zwangsgedanken

- Vorstellungen oder Ideen, deren Inhalt als negativ empfunden wird (z. B. aggressive Gedanken, Befürchtungen von Verunreinigung)
- Drängen sich immer wieder und wiederholend auf

Zwangshandlungen

- Kontrollieren, Waschen, Reinigen
- Ritual über mehrere Stunden möglich
- Stereotype Handlungen
- Oft erhebliche Hautläsionen
- Häufig Einbeziehung von Familienangehörigen
- Meistens Verhalten als irrational und beschämend empfungen = ich-dyston
- Oft Verheimlichung der Krankheit
- Oft Schwierigkeiten in der Beziehungsgestaltung, Schule, Freizeit und Beruf



ÄTIOLOGIE

Ursprung: Autonomie-Abhängigkeits-Konflikt

Multifaktorielle Faktoren bei der Entstehung von Zwangsstörungen

Vulnerabilität	<ul style="list-style-type: none"> • Biologische / genetische Disposition • Intrapsychische Faktoren (unbewußte Konflikte, Perfektionismus) • Entwicklungsgeschichtliche Aspekte (rigider, überstrenger Erziehungsstil)
Stress	<ul style="list-style-type: none"> • Kritische Lebensereignisse (Trennung, Heirat, Eintritt in das Berufsleben)